

Bauverfahren entscheiden über 30 Jahre Kosten – nicht nur über den Baupreis



Florian Arens

Geschäftsführer, econtech GmbH

Wer heute Glasfaser in der Fläche verlegt, kennt das Dilemma: Margen sind enger geworden, Material- und Personalkosten steigen, Investoren verlangen belastbare Bauzeitpläne. Bei der Wahl des Bauverfahrens fällt der Blick deshalb fast automatisch auf die Baukosten – Preis pro Trassenmeter, Bauzeit, Kolonnenbedarf. Das greift zu kurz. Entscheidend sind die Lebenszykluskosten: Baukosten (CAPEX) plus Instandhaltungskosten über die Nutzungsdauer einer Trasse (OPEX) – bei Glasfaserinfrastruktur in der Regel 30 Jahre und mehr.

Die DIN 18220 hat 2023 erstmals einen verbindlichen Rahmen für alternative Verlegetechniken – Trenching, Fräsen, Pflügen – geschaffen und damit Rechtssicherheit gegenüber dem klassischen offenen Tiefbau hergestellt. Welches Verfahren wirtschaftlich tatsächlich das beste ist, hängt von Bodenverhältnissen, Trassentyp und Anschlussart ab – pauschale Antworten gibt es nicht. Drei Aspekte werden dabei oft unterschätzt: Verfahren, die das Erdrreich beim Verlegen verdrängen statt vollständig auszuheben, vermeiden den Verfüll- und Verdichtungsschritt, der über die Jahre zu Setzungen entlang der Trasse führen kann. Bei Verfahren, die zum Erreichen der Zieltiefe ab- und wieder auftauchen müssen, lässt sich die tatsächliche Lage des Kabels oft nicht durchgehend in gleichbleibender Tiefe dokumentieren – rele-

vant bei späteren Bau- oder Wartungsarbeiten Dritter. Und schließlich: Verfahren, die ohne Aufbruch von Straßen, Wegen oder Gehwegen auskommen, schonen nicht nur die eigene Trasse, sondern auch die Lebensdauer der vorhandenen öffentlichen Infrastruktur, in die sonst eingegriffen würde – ein Kostenfaktor, der bei der kommunalen Gesamtrechnung mitgedacht werden sollte, auch wenn er nicht im Bauvertrag des Netzbetreibers steht.

Für Netzbetreiber heißt das: Die Wahl des Bauverfahrens ist auch eine Risikoentscheidung über die Bestandssicherheit der eigenen Infrastruktur, nicht nur eine Preisentscheidung beim Bau. Verlegetiefe, Bodenaufbau, Trassenführung und die Wechselwirkung mit bestehender Infrastruktur sollten projektspezifisch bewertet werden – im Dialog zwischen Planung und ausführendem Unternehmen.

In unserer Praxis als Fachunternehmen für Kabelpflug, Mittelspannungsanschlüsse und Freileitungsbau erleben wir immer wieder, dass diese Abwägung am Ende über das Projekt entscheidet. Wenn bei Ihnen gerade über das Bauverfahren der nächsten Trasse nachgedacht wird – wir denken gerne mit, bevor die Entscheidung gefallen ist.